

Skelett- und Gefiederveränderungen beim Brillenmausvogel (*Colius indicus* LATHAM)

Von HERBERT SCHIFTER

Manuskript eingelangt am 19. April 1967

Die Mausvögel (Aves; Coliiformes: einzige Familie Coliidae) stellen eine sehr homogene und nur 6 Arten umfassende Gruppe (PETERS, 1945) dar, die in ihrem Vorkommen auf den afrikanischen Kontinent südlich der Sahara beschränkt ist. Besonders im Hinblick auf die ungeklärte systematische Stellung dieser abweichenden Vögel wurde ihr Skelett schon vor längerer Zeit eingehenderer Untersuchung unterzogen (MURIE, 1872; GARROD, 1876; PYCRAFT, 1907) und neuerdings hat sich vor allem VERHEYEN (1956) mit ihm vergleichend beschäftigt. Aus diesem Grunde möchte ich mich hier nur mit Befunden am Skelett eines nach längerer Haltung in Wien eingegangenen, aber in Freiheit aufgewachsenen Brillenmausvogels der Unterart *Colius indicus lacteifrons* SHARPE befassen, weil sich bei diesem Exemplar im Bereich des Brustkorbs einige bemerkenswerte Veränderungen bzw. Verwachsungen vorfanden, die wohl auf eine schwere, aber überstandene Verletzung zurückzuführen sind.

Die Veränderungen betreffen fast alle Rippen der rechten Körperseite. Die Mausvögel (Coliidae) besitzen 7 Paar Rippen, von denen die beiden ersten keine Verbindung zum Brustbein haben (unechte Rippen). Von der zweiten bis zur sechsten Rippe sind deutliche Hakenfortsätze (Processus uncinatus) ausgebildet; die sternokostalen Abschnitte der 5 mit dem Brustbein verbundenen, echten Rippen sind außerdem auffallend lang. Alle Rippen setzen sehr weit vorn am Brustbein an.

Die erste Rippe des untersuchten Exemplars zeigt noch keine auffallenden Veränderungen. Die zweite weist zwar noch die typische Krümmung auf, der auf der entsprechenden Rippe der anderen Körperseite deutliche und lange Hakenfortsatz fehlt jedoch hier fast vollständig; nur ein kleiner, überdies in ventraler Richtung weisender Zapfen ist von ihm noch vorhanden. Dafür zeigt sich etwas mehr ventral eine leichte Verwachsung mit der nächsten Rippe, die schon eine ganz abnorme Gestalt aufweist. Der dorsale Teil des vertebrokostalen Abschnittes dieser dritten Rippe ist kopfwärts verschoben und nähert sich dadurch der vorhergehenden Rippe stark; sein ventraler Teil hat dagegen seine normale Lage behalten. Hier muß ein Bruch stattgefunden

haben, bei dem die Rippe durchtrennt worden ist. Bei der Heilung hat sich hier eine breite Platte gebildet, durch die nicht nur die beiden Abschnitte der 3. Rippe miteinander neuerlich verbunden sind, sondern hier setzt auch die erwähnte Spange zur vorhergehenden Rippe an.

Der Processus uncinatus der 3. Rippe ist vorhanden, ist aber etwas gekrümmt und erreicht die nächste Rippe nicht. Diese hat gleichfalls schwere Verletzungen davongetragen. Ihr an der Wirbelsäule ansetzender Abschnitt ist nur 6 mm lang und mit den übrigen Teilen überhaupt nicht mehr verbunden; diese sind caudad verschoben und zwar derartig, daß der Hakenfortsatz unter anstatt auf der nächsten Rippe zu liegen gekommen ist, während das dorsale Ende des Rippenfragmentes mit dem vertebrokostalen Abschnitt der 5. Rippe verwachsen ist. Durch diese caudale Verschiebung der 4. Rippe klafft hier im Skelett des Brustkorbes ein großes Loch, das nur durch den Processus uncinatus der 3. Rippe teilweise verdeckt wird.

Auch die 5. Rippe, mit der das Fragment der vorhergehenden Rippe verwachsen ist, muß gebrochen gewesen sein; sie ist zudem in ihrer Lage etwas verschoben, sodaß ihr Hakenfortsatz nicht auf der nächsten Rippe aufliegt. Die beiden letzten Rippen schließlich zeigen in ihren dorsal gelegenen Teilen des vertebrokostalen Abschnittes zunächst keine Veränderungen, knapp vor dem Gelenk zum sternokostalen Stück jedoch einen starken Knick in den Hohlraum des Brustkorbs hinein und eine feste Verwachsung in dieser Form. Eine ähnliche Verlagerung in den Brustkorb hinein zeigt auch die Gelenkung zwischen Vertebral- und Sternalabschnitt der 4. (gebrochenen) Rippe.

Die beschriebenen Veränderungen müssen wohl auf eine schwere Verletzung zurückzuführen sein, bei der mehrere Rippen gebrochen und aus ihrer Lage gebracht worden sind. Bei der Heilung sind dann neue abnormale Verbindungen zustande gekommen. Die starken Verwachsungen lassen jedoch darauf schließen, daß diese Verletzung schon vor einem längeren Zeitraum stattgefunden hat. Das Exemplar, ein Männchen, habe ich im März 1961 aus einem Import gemeinsam mit mehreren anderen Vögeln dieser Art bekommen und gemeinsam mit diesen in einer großen Voliere im Tierhaltungsraum des I. Zoologischen Instituts der Universität gehalten; es war immer wohl auf und hat von 1963—65 mit einem gleichfalls importierten Weibchen von *Colius indicus* gebrütet und eine größere Zahl von Jungtieren aufgezogen (siehe auch SCHIFTER, 1965). Erst im Dezember 1965 habe ich Krankheitsanzeichen feststellen können; der Vogel konnte nicht mehr fliegen und atmete heftig und stoßweise. Das aus der Voliere genommene und in einem kleinen Behälter untergebrachte Exemplar ist dann am 7. 2. 1966 nach einer plötzlichen Verschlechterung seines bis dahin stationären Zustandes eingegangen. Mitteilenswert ist dabei noch, daß dieser früher mit uns nicht sonderlich vertraute, sondern vielmehr scheu gebliebene Mausvogel Menschen gegenüber die für die Coliidae bezeichnende Schreck- und Drohhaltung mit weit aufgerissenem Schnabel (SCHIFTER, 1967) eingenommen hat und sich schließlich sogar aus der Hand füttern ließ.

Wohl durch den seit einiger Zeit beeinträchtigten Gesundheitszustand ist die zum Teil auffallende Entkalkung des Skeletts zu erklären; die Krallen, nach längerer Haltung oft gebrochen, sind dagegen noch gut entwickelt. Das beschriebene Exemplar wurde im Skelettkasten der Vogelsammlung unter Inv.-Nr. (S) 260/2 eingereiht.

Veränderungen in der Färbung sind mir hingegen bei einem anderen Exemplar derselben Coliiden-Art aufgefallen. Dieses Stück, ein gleichfalls im Jahre 1961 importiertes Männchen von *Colius indicus lacteifrons*, zeichnet sich durch eine auffallende Verblassung der Gefiederfarben aus, die ich in den Anfängen schon 1963, in einem ausgeprägterem Maße seit 1964 feststellen konnte. Der Vogel ist aber erst am 21. 4. 1966 nach mehr als fünfjähriger Haltung in Wien eingegangen und wurde unter Inv.-Nr. 72.727 als Balg in die Vogelsammlung eingereiht.

Am stärksten tritt bei ihm die Aufhellung der Befiederung am Kopf auf. Die Unterart *C. i. lacteifrons* zeichnet sich zwar überhaupt durch ein helles, gelbliches Stirnband aus, aber bei diesem Exemplar sind die Federn der Stirn fast weiß zu nennen, obwohl es in den beiden ersten Jahren seiner Haltung in Wien eine ganz normale Färbung gezeigt hatte. Auch die Federn am Hinterkopf und Rücken sind im Vergleich zu anderen Stücken als heller zu bezeichnen und ähnliches gilt für die Unterseite, wo der sonst vorhandene rotbräunliche Anflug zum Teil stark zurücktritt und einem Grau Platz gemacht hat. Man hat jedenfalls beim Betrachten des Balges eindeutig den Eindruck eines richtiggehenden „Ergrauens“; der metallische, blaugrüne Glanz der Schwungfedern ist dagegen noch immer zu erkennen. Die Steuerfedern, vor allem die mittleren, den langen Schwanz der Coliidae bildenden Paare, sind dem Stück dagegen schon einige Monate vorher ausgegangen und nicht mehr ersetzt worden; an einem seitlichen Paar ist der Glanz aber noch zu sehen.

Dieses Exemplar war außer an der Gefiederfärbung auch schon seit längerer Zeit an dem ungewöhnlich breiten, nackten Augenring und der abweichenden Schnabelfärbung sicher zu erkennen. Die Umgebung der Augen, die unbefiederte „Brille“, nach der die Art auch benannt ist, ist unter und hinter dem Auge gewöhnlich breiter als oberhalb; bei diesem Männchen hat hier der nackte Abschnitt aber die ungewöhnliche Breite von 5 mm erreicht. Die Färbung ist ein kräftiges Rot; dieses war beim Männchen zwar noch abschnittsweise vorhanden, zum Teil jedoch gleichfalls schon verblaßt. Die mit kleinen Borsten bestandenen Zügel waren dagegen bis zuletzt stark rot.

Zur Schnabelfärbung ist zu bemerken, daß die adulten Brillenmausvögel die Wachshaut und die Schnabelbasis normalerweise leuchtend rot haben, während die distaleren Abschnitte des Ober- und Unterschnabels, gegenüber dem Rot scharf abgesetzt, schwarz sind. Allgemein ist zu sagen, daß die rote Färbung beim alten Vogel weiter nach vorne reicht. Eine so ungewöhnlich starke Ausdehnung der roten Oberschnabelbasis habe ich aber noch bei keinem anderen Exemplar feststellen können; das Rot reicht hier bis in die vordere Schnabelhälfte. Die schwarze Färbung ist dagegen lediglich auf den vorderen

Schnabelfirst beschränkt; die Seiten sind ausgeblaßt, zunächst bläulich erscheinend und an den Schneiden sogar hornfarben. Für den Unterschnabel ist ebenfalls eine starke Aufhellung anzugeben.

Obwohl sich auch heute (1967) noch einige im gleichen Jahr importierte Exemplare in meinen Volieren befinden, habe ich bei keinem bis jetzt etwas ähnliches feststellen können; auch das 1966 eingegangene Exemplar, dessen Skelett ich oben beschrieben habe, war bis zuletzt normal gefärbt. Es erscheint mir daher nicht unwahrscheinlich, daß dieses Stück ein besonders hohes Alter erreicht hat und die Färbungsveränderungen damit zu erklären sind, obwohl eine Haltungsdauer von 5 Jahren eigentlich nicht so ungewöhnlich wäre, da — zumindest aus der Gefangenschaft — von einem Coliiden ein Höchstalter von 10 Jahren mitgeteilt worden ist (FLOWER, 1925). Allerdings ist natürlich nicht bekannt, wie alt der Vogel zum Zeitpunkt des Importes gewesen ist; auf jeden Fall war er damals voll ausgefärbt.

In diesem Zusammenhang verdient wohl auch seine Lebensgeschichte Erwähnung; dieser Brillenmausvogel hat in den Jahren 1962 und 1963 mehrfach mit einem gleichfalls importierten Weibchen gebrütet und mehrere Jungvögel aufgezogen. Mitte des Jahres 1963 ist er allerdings durch ein anderes, bis dahin inaktives Männchen verdrängt worden, hat aber noch bis Februar 1965 in der gemeinsamen Voliere gelebt, ohne daß es hier zu Streitigkeiten gekommen wäre. Erst dann mußte ich ihn wegen verminderter Flug- und Kletterfähigkeit aus dem großen Flugraum nehmen und in einen kleinen Behälter setzen. Der Vogel ist übrigens schon mit einer Verletzung des linken Fußes in meinen Besitz gekommen, denn von der Mittelzehe war nur mehr ein wenige mm langer Stummel vorhanden. Da beim Anklammern in der für die Coliidae typischen, hängenden Art die Hauptlast eben von der stark gekrümmten Kralle der Mittelzehe getragen wird, war der Vogel schon immer behindert. Erst als aber die Krallen weiterer Zehen abbrachen, wurde das Verhalten dadurch stark beeinträchtigt.

Zuletzt ist das alte Männchen noch recht zahm geworden, ehe es am 21. 4. 1966 eingegangen ist.

Mitteilungen über eine solche abweichende Färbung sind mir sonst nicht bekannt, wie Farbabweichungen bei den Coliiden überhaupt nicht oft aufzutreten scheinen. In der Vogelsammlung des Wiener Naturhistorischen Museums befinden sich keine ungewöhnlich gefärbten Mausvögel (ROKITANSKY, 1962). Albinotische Exemplare scheinen jedoch vereinzelt aufzutreten. So hat BUTLER (1908) ein solches vom Blaunackenmausvogel, *Colius m. macrourus* (L.), in einem Flug bei Khartoum beobachtet und ZIMMER (in SASSI und ZIMMER, 1941) hat im südlichen Tansania ein albinotisches Exemplar von der dortigen Rasse des Gestreiften Mausvogels, *Colius striatus berlepschi* HARTERT gesehen. Nicht unerwähnt soll allerdings bleiben, daß der als eigene Art angesehene Weißkopf-Mausvogel, *Colius leucocephalus* REICHENOW, wie ein partieller Albino von *Colius striatus* aussieht und ursprünglich auch dafür gehalten worden ist.

In dem von mir lange Zeit hindurch beobachteten Bestand von rund 100 Mausvögeln (Importe und ihre Nachzucht), die zu 3 Arten (*C. indicus*, *macrourus* und *striatus*) gehören, sind mir sonst keine Farbabweichungen aufgefallen, wenn man von vereinzelt weißen Federn bei 2 im Jahre 1964 in Wien aufgewachsenen Männchen von *Colius indicus* absieht. Diese sind übrigens bei beiden Exemplaren an derselben Stelle (Deckfedern des rechten Flügels) erschienen und auch nach der Mauser neuerlich aufgetreten.

Von einem „Ergrauen“ bei alten Vögeln finden sich allerdings in der Literatur einzelne Angaben. So hat erst kürzlich YEALLAND (1967) von einem im Alter von mehr als 15 Jahren mehr und mehr weiß werdendem afrikanischen Lappenstar, *Creatophora carunculata*, im Londoner Zoo berichtet.

Literatur

- BUTLER, A. L. (1908): A second contribution to the Ornithology of the Egyptian Soudan. Ibis 2, 9th Series, 205—263.
- FLOWER, S. S. (1925): Contribution to our knowledge of the duration of life in vertebrate animals. IV. Birds. Proc. Zool. Soc. London, 1365—1422.
- GARROD, A. H. (1876): Anatomy of *Colius castaneinotus*. Proc. Zool. Soc. London, 416—420.
- MURIE, J. (1872): On the genus *Colius*, its structure and systematic Place, Ibis 2, 3rd Series, 262—280.
- PETERS, J. L. (1945): Check-List of Birds of the World. Vol. 5, Cambridge, Mass. USA.
- PYCRRAFT, W. P. (1907): On the Anatomy and Systematic Position of the Colies. Ibis 1, 9th Series, 229—253.
- ROKITANSKY, G. (1962): Farbabnormitäten in der Vogelsammlung des Wiener Naturhistorischen Museums. Ann. nat. Mus. Wien 65, 245—258.
- SASSI, M. und F. ZIMMER (1941): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Songea-Distriktes mit besonderer Berücksichtigung der Matengo-Hochlandes (D. O. A.). Ann. nat. Mus. Wien 51, 236—346.
- SCHIFTER, H. (1965): Erfolgreiche Zucht des Brillenmausvogels (*Colius indicus* LATHAM). Gef. Welt 89, 81—84.
- (1967): Beiträge zum Fortpflanzungsverhalten und zur Jugendentwicklung der Mausvögel. Zool. Jb. Syst. 94, 68—161.
- VERHEYEN, R. (1956): Note sur l'anatomie et la classification des Coliiformes. Bull. Inst. Sci. Nat. Belg. 32 (47), 1—7.
- YEALLAND, J. J. (1967): London Zoo Notes. Avicultural Magazine 73, 17—18.